

Dringliche Interpellation SP-Fraktion vom 15. Februar 2021

## **Corona-Pandemie: mit klarer Strategie Wiederanstieg der Fallzahlen vermeiden**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 17. Februar 2021

Die SP-Fraktion erkundigt sich in ihrer dringlichen Interpellation vom 15. Februar 2021 nach den Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Ausstiegsszenarien aus dem coronabedingten Lockdown. Sie wirft insbesondere die Frage nach der Einsetzung eines fachlich breit abgestützten Expertengremiums zur Beratung der Regierung auf.

Die Regierung beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:

1. Die Bewältigung der Pandemie war von Beginn an ein breit abgestütztes Teamwork. Auf der strategischen wie operativen Führungsebene steht der Regierung der Kantonale Führungsstab zur Verfügung, der die Expertise aus der ganzen Verwaltung und den Gemeinden vereinigt. Die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltung, die sich aus ihrer täglichen Arbeit mit den jeweiligen Fragestellungen bestens auskennen, bilden ein wichtiges und breit abgestütztes «Reservoir» an Fachwissen aus medizinischen, volkswirtschaftlichen, schulischen, finanziellen und vielen weiteren Fachgebieten. Der Kantonale Führungsstab nimmt wöchentlich (bei akutem Bedarf auch häufiger) eine Beurteilung der Gesamtlage vor und unterbreitet der Regierung Anträge und Entscheidungsvarianten. Regelmässig zieht der Kantonale Führungsstab auch externe Fachpersonen bei, wenn diese über spezifisch benötigte Kenntnisse verfügen. Das Fachmodul «Gesundheitswesen» des Führungsstabes ist unter der Leitung des Kantonsarztamtes für die Beurteilung der Situation im Gesundheitswesen zuständig. In diesem fachlichen Gremium sind kantonale Expertinnen und Experten aus Spitälern, Praxen, Labors, Pflege, Betagten- und Pflegeheimen, Epidemiologie und Ethik vertreten. Sie analysieren die Situation, diskutieren aktuelle Thematiken und entwerfen Vorschläge für Vorgehensweisen und Strategien. Die Kantonsärztin trägt die Resultate dieser Diskussionen in die Departementsleitung und in die Regierung. Zudem arbeitet das «Sub-Modul Impfen», in dem Fachpersonen aus allen relevanten medizinischen Bereichen wie auch Gemeinden, Apotheken, Zivilschutz und Führungsstäbe aktiv sind, seit Monaten, um der Regierung Optionen vorzuschlagen, die Impfungen zu planen, vorzubereiten und umzusetzen. Die Regierung sieht keinen Anlass, um weitere Beratungsgremien zu schaffen.
2. Die Regierung unterstützt Bemühungen im Sinn eines geordneten und transparenten Ausstiegs aus dem Lockdown. Die entsprechenden konkreten Schritte im Hinblick auf Lockerungs- und Ausstiegsszenarien wird der Kanton St.Gallen im Einklang mit den Vorgaben des Bundesrates, die aktuell noch nicht bekannt sind, umsetzen. Die Kommunikation ist dabei ein zentrales Element der flankierenden Massnahmen und wird entsprechend gewichtet.
3. Die kantonale Teststrategie des Kantons St.Gallen basiert auf gezieltem Testen und beinhaltet verschiedene Kerngruppen, nämlich breite Bevölkerung, Schulen und Kinderbetreuung, sozialmedizinische Institutionen / Schutz- und Rettungseinheiten, Unternehmen und Betriebe. In jeder Gruppe wird sowohl das Testen von symptomatischen Personen wie auch das repetitive präventive Testen von asymptomatischen Personen behandelt. Der Regierung ist es wichtig, das Instrument des Testens gezielt und effizient einzusetzen. Während in der breiten Bevölkerung das Testen von Personen mit grippalen Symptomen im Vordergrund steht (um die Testkapazitäten zu steigern, wurde das Konzept der Schwerpunktpraxen ins

Leben gerufen), sollen in sozialmedizinischen Institutionen und Organisationen Personal und Besuchende regelmässig durchgetestet werden.<sup>1</sup> Die Organisation der Testaktionen, die logistisch und personalmässig nicht zu unterschätzen sind, obliegt den Institutionen bzw. den zuständigen Gemeinden. Die Kosten für die Tests in diesen Institutionen können über den Kanton zu Lasten des Bundes verrechnet werden.

Dieses Vorgehen gilt auch für Einsatzorganisationen wie Polizei oder Feuerwehr. In den Schulen verzichtet die Regierung auf Massentests und setzt ein mobiles Testteam zum Testen bei Ausbrüchen ein. Bei den Unternehmen ist das repetitive präventive Testen der Mitarbeitenden in erster Linie dort sinnvoll, wo das Übertragungsrisiko trotz Schutzkonzept erhöht ist. Diesbezüglich wird auf Ziff. 1 und 2 der Antwort der Regierung zur Interpellation 51.21.09 «Wirtschaftsrelevante Massnahmen, um die Covid-Pandemie durchzustehen») verwiesen. Die Situation bezüglich Testen wird gegebenenfalls neu beurteilt, wenn weitere Tests verfügbar sind, die eine Testung und Auswertung direkt durch die getestete Person selbst ermöglichen.

4. Seit knapp einem Jahr ist das Contact Tracing im Kanton St.Gallen eine zentrale Massnahme, um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen. In dieser Zeit hat das Contact-Tracing-Team bereits über 30'000 Personen begleitet. Zwischenzeitlich geriet die Arbeit aufgrund der stark steigenden Fallzahlen in Verzug. Dank einer eigenen digitalen Lösung, die seit November 2020 im Einsatz ist, hat der Kanton das Problem schnell gelöst und die Administration stark vereinfacht. Heute gehört St.Gallen schweizweit zu den ersten Kantonen, die ihre Daten täglich digital dem Bund übermitteln. Parallel dazu wurde das Contact-Tracing-Team weiter aufgebaut. Aktuell stehen über hundert Tracerinnen und Tracer mit infizierten Personen in Kontakt. Im Rahmen der Transitionsphase wird das Contact Tracing einstweilen weitergeführt. Eine Überführung in die reguläre Contact-Tracing-Arbeit des Kantonsarztamtes wird geprüft.

---

<sup>1</sup> Detaillierte praktische Informationen zum Testen finden sich unter <https://www.sg.ch/tools/informationen-coronavirus/coronavirus-tests.html>.